

Briefe an die Redaktion

Wollen Kranke Kunden sein?

Die Krankenkassenprämien werden wie die Strompreise steigen. Santésuisse profiliert sich mit «politischen Forderungen». Vor nicht allzu langer Zeit waren Krankenkassen Genossenschaften, wie die «Eid-Genossenschaft», nur der Solidarität verpflichtet, für ihre kranken Mitglieder. Die «Christlich Soziale Krankenkasse» CSS hat immerhin noch ihren zweckdienlichen Namen behalten. Der Samariter aus der Bibel sagt klar, was für alle Sozialversicherungen gelten sollte.

Erbrachte Leistungen der Landärzte bezahlen sie nur, wenn diese ihnen so passen, – bis es keine mehr hat. Ihre für teures Geld angeworbenen und in teuren Liegenschaften betreuten Kunden können ja auch in die Apotheke oder ins Spital gehen, wenn sie krank werden, sofern sie noch gehen können. Wenn sie bereits krank sind, sollen sie die Kasse wechseln.

Schlechte Risiken sind marktwirtschaftlich nicht interessant. Fragen Sie Ihre Kasse, warum sie für die Werbung und Verwaltung wie viel von ihren Prämien ausgibt.

In unserer Gesundheitspolitik ist Werbung somit ein toxischer Algorithmus. Wachstum und Sparen ist ökonomisch nur auf Kosten Schwacher möglich. Dies aber widerspricht der Solidarität.

Früher sagte man bei Fehleinschätzungen nur, da hat sich jemand verrechnet. Heute hat man erkannt, dass manche sich mit Absicht so ein bisschen verrechnen. Einige tun dies, um mehr Geld zu ergattern, andere aus machtpolitischen Gründen. Ein wenig Narzissmus ist wohl für aussergewöhnlich hart arbeitende Menschen wie Politiker und Wissenschaftler notwendig, zu viel ist aber gefährlich für ein Volk (Putin, Trump)!

Natürlich könnte man die Kopfprämien der Krankenkassen beträchtlich senken, wenn arbeitsmedizinische Aspekte korrekt akzeptiert würden. COVID-Infektionen bei und wegen der Arbeit kann der Bundesrat in eigener Kompetenz als Berufskrankheit anerkennen. Die Finanzierung von Long COVID und die Prophylaxe (zum Beispiel Masken, Impfungen) wäre so ohne kantonale Unterschiede gleich und besser finanziert.

Dr. med. Markus Gassner, Landarzt, Grabs

Reaktion auf das neue Magazin

Zwei Zeitungen in einer vereint erhielten wir vor einigen Tagen. Es soll ein Neuanfang sein.

Wir hielten das Heft überrascht in den Händen. Es erstrahlte in den Farben der Ukraine. Bald erkannten wir, dass nicht diese gemeint war.

Dann blätterten wir wie gewohnt von hinten nach vorne. Die Enttäuschung war riesig, als der Cartoon fehlte.

Wir blätterten weiter, und es erschien eine Reklame zum Swiss Health Web, der umfangreichsten Ärzteplattform der Schweiz. Ganz viele Themen will das neue Heft abdecken, und um modern und *up to date* zu sein, spart es nicht mit englischen Vokabeln. Man studiert also das Diagramm und fragt sich: Wo ist die geistreiche Unterhaltung wie bisher in «Horizonte» oder «Zu guter Letzt»?

Jene hatten das Heft aufgeheilt, ohne die berufspolitischen und medizinischen Inhalte zu verdrängen, und machten Freude.

Viele Kollegen genau wie ich haben bisher nach einem arbeitsreichen Tag neugierig die letzte Seite der SÄZ aufgeschlagen und die wunderbaren Karikaturen schmunzelnd genossen. Jetzt sind sie verschwunden.

Esther Schumacher, Wettenberg (D)

Replik auf «Reaktion auf das neue Magazin»

Sehr geehrte Frau Schumacher

Vielen Dank fürs aufmerksame Lesen der neugestalteten Schweizerischen Ärztezeitung. Wir freuen uns, dass Sie Ihre Lieblingsrubriken hatten und bieten Ihnen gerne weiterhin eine geistreiche Lektüre. Eine Illustration, die das Wesentliche in nur einem Bild darstellt,

finden Sie nun in unserer Rubrik «Praxistipp». Unser Illustrator bebildert dort Woche für Woche die dort erscheinenden Texte individuell.

In unserem «Forum» lesen Sie Geistreiches aus der Feder der Ärzteschaft und im «Zu guter Letzt» erwarten Sie wie gewohnt die Gedanken von Medizinerinnen und Medizikern zu Themen rund um den Arztberuf.

Wir wünschen Ihnen nach wie vor eine anregende Lektüre.

Eva Mell, Stellvertretende Chefredaktorin der Schweizerischen Ärztezeitung

Briefe einreichen

Briefe an die Redaktion reichen Sie online ein unter:

saez.ch/de/publizieren/leserbrief-einreichen